LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/21379**

14.09.2026

Neudruck

Aktuelle Stunde

auf Antrag
der Fraktion der SPD

Bildungsmonitor 2026 und PISA 2025: Jetzt müssen Konsequenzen folgen!

Heute am 14.09.2026 wird der Bildungsmonitor für 2026 vorgestellt. Schwerpunkt wird die Frage sein, welche Rolle das Bildungssystem für Einkommensverteilung, soziale Mobilität und Teilhabechancen spielt.[1] Es steht zu erwarten, dass die Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie[2] bestätigt werden. Die Bundesschülerkonferenz wertet die Ergebnisse der PISA-Studie als "politisches Versagen" und fordert am 09.09.2026 strukturelle Veränderungen[3]. Bundesbildungsministerin Karin Prien sieht die Verantwortung insbesondere bei den Eltern und bei der Nutzung von sozialen Medien. Insbesondere die Kritik an den Eltern hat große Kritik nach sich gezogen, wie der Kölner Stadtanzeige am 10.09.2026 berichtete.[4]

Die Ergebnisse der PISA-Studie haben erneut gezeigt, dass ein deutlicher Handlungsbedarf für die Bildungspolitik besteht: Die Leistungen der 15-Jährigen in Deutschland sind in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften weiter zurückgegangen und liegen auf einem historischen Tiefstand. Rund ein Drittel der Jugendlichen erreicht in Mathematik und Lesen nicht das grundlegende Kompetenzniveau, in den Naturwissenschaften ist es etwa ein Viertel. Gleichzeitig hängt der Bildungserfolg weiterhin in erheblichem Maße von der sozialen Herkunft ab.[5]

Die Ergebnisse kommen dabei nicht überraschend. Die zentralen Herausforderungen des Bildungssystems sind seit Jahren bekannt und waren auch Gegenstand der Beratungen im zuständigen Ausschuss. Basiskompetenzen, frühzeitige Förderung, Bildungsgerechtigkeit und die gezielte Unterstützung von Schulen mit besonderen Herausforderungen sind bereits vielfach benannte Handlungsfelder. Gerade deshalb zeigen die aktuellen PISA-Ergebnisse, dass die bisherigen Anstrengungen noch nicht ausreichen.

Für Nordrhein-Westfalen stellt sich damit eine besonders dringliche Frage: Was folgt jetzt aus den Erkenntnissen, die seit Jahren vorliegen und durch die aktuellen Ergebnisse erneut bestätigt werden? Große soziale Unterschiede, unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen und eine hohe Belastung vieler Schulen treffen hier unmittelbar aufeinander. Die soziale

[1] https://www.insm.de/bildungsmonitor-2025/nordrhein-westfalen
[2] Vgl.: https://www1.wdr.de/politik/politik-in-nrw/pisa-ergebnisse-bildung-100.html
[3] https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/debatte-pisa-ergebnisse-schule-100.html
[4] https://www.ksta.de/politik/pisa-ergebnisse-prien-beklagt-desinteresse-von-eltern-und-erntet-kritik-1369482
[5] Vgl.: https://www.oecd.org/content/dam/oecd/de/publications/reports/2026/09/pisa-2025-results-volume-i_5265bfb1/1562a447-de.pdf

Datum des Originals: 14.09.2026/Ausgegeben: 14.09.2026 (14.09.2026)

Herkunft darf dabei nicht darüber entscheiden, welche Bildungs- und Lebenschancen ein Kind erhält.

Die Lage ist deshalb zu ernst, um weitere Zeit mit der bloßen Beschreibung der Probleme zu verlieren. Es geht nicht mehr darum, festzustellen, dass Basiskompetenzen gestärkt, Förderbedarfe früher erkannt und Schulen in herausfordernden Lagen besser unterstützt werden müssen. Diese Notwendigkeiten sind bekannt. Jetzt kommt es darauf an, dass die notwendigen Maßnahmen konsequent umgesetzt werden und tatsächlich Wirkung entfalten.

Besonders bei den Basiskompetenzen besteht dringender Handlungsbedarf. Lesen, Schreiben und Rechnen sind die Grundlage für den weiteren Bildungsweg, für berufliche Chancen und für gesellschaftliche Teilhabe. Wenn ein erheblicher Teil der Jugendlichen diese grundlegenden Kompetenzen nicht sicher erreicht, kann sich die Bildungspolitik nicht mit weiteren Ankündigungen oder Verweisen auf bereits bestehende Maßnahmen begnügen. Frühzeitige Förderung, verlässliche Diagnostik und gezielte Unterstützung müssen dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Das gilt insbesondere für Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen. Der Schulsozialindex bietet eine wichtige Grundlage, um Ressourcen gezielter zu verteilen. Entscheidend ist aber, dass daraus auch eine ausreichende personelle und fachliche Unterstützung folgt. Es muss endlich dort mehr investiert werden, wo die Herausforderungen am größten sind. Maßstab muss dabei die tatsächliche Wirkung vor Ort sein. Auch die Landesregierung muss sich deshalb an den Ergebnissen ihrer Politik messen lassen. Es kann nicht weiter aufgeschoben werden, die notwendigen Verbesserungen umzusetzen. Die Probleme sind bekannt, die Handlungsempfehlungen liegen vor und zahlreiche Maßnahmen wurden bereits beraten und eingeleitet. Die aktuellen PISA-Ergebnisse zeigen nun erneut, dass die Zeit für konsequentes Handeln gekommen ist.

Die Landesregierung muss deshalb darlegen, welche konkreten Konsequenzen sie aus den aktuellen Ergebnissen zieht und wie sie sicherstellen will, dass die bereits bekannten Maßnahmen schneller und wirksamer greifen. Es braucht klare Prioritäten, eine verlässliche Umsetzung und eine konsequente Überprüfung der Ergebnisse. Die Handlungsempfehlungen liegen auf dem Tisch. Jetzt muss gehandelt werden.

Jochen Ott
Ina Blumenthal
Dr. Dennis Maelzer
Dilek Engin

und Fraktion